

TRINITATIS-PREDIGT VOM 30.5.21

in der Kirche Bolligen von Pfrn. Christine Schmid

Grosser Gott wir loben dich. Alles, was dich preisen kann, Kerubim und Serafinen, stimmen dir ein Loblied an; alle Engel, die dir dienen rufen dir stets ohne Ruh «heilig, heilig, heilig» zu.

Hei mer vorhär gsunge.

Kerubim und Serafim si Ängelsarte

Seraphim heisst „Die Brennenden“ (saraph = brennen), Schlangenartig. Si hei sechs Flüge, Gesicht, Hände, Füess.

alle Engel, die dir dienen rufen dir stets ohne Ruh «heilig, heilig, heilig» zu – das isch en Aspielig ufene Bibelstell im Alte Testament im Buech Jesaja, wo im Mittelpunkt steit vo däm Gottesdienst.

Dä Jesajatext ghört traditionell a dä Sunntig, wüu die Drüzahl i der Gotteserschinig, wo der Jesaja het, so wichtig isch.

Der Jesaja, verzellt nis i sim Bricht, dass das passiert sig, wo der Chünig Usija gstorbe isch, das isch im Jahr 740 vor Christus gsi. Der Usija hets nid gschaftt, der Zämehalt im Chünigrych Juda starch z bhalte. Es si unruhigi Jahr gsi, gli druf abe isch Jerusalem igno worde vo de Assyrer.

Der Jesaja isch z Jerusalem deheime gsi, het äüä zure gebildete Gsellschaftsschicht ghört, isch mitere prophetisch begabte Frou verhüretet gsi (8,3), het mehreri Ching gha.

Und jitz plötzlech das – mir ghöre e erschte Teil vor Läsig, u när, ohni Akündigung Musig, es isch ds Lied 309. Dir dörft eifach lose oder mitsumme oder -singe. Der Text heisst eifach Sanctus sanctus sanctus. Und derzue Weihrauch, e Rochwulche, so wie ou bim Jesaja.

LESUNG, Jesaja 6

1 In dem Jahr, als der König Usija starb, sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron und sein Saum füllte den Tempel. 2 Serafim standen über ihm; ein jeder hatte sechs Flügel: Mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße und mit zweien flogen sie. 3 Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll! 4 Und die Schwellen (Pfoften) bebten von der Stimme ihres Rufens und das Haus (Tempel) ward voll Rauch.

Dä Gsang vo de Seraphim, wo het gmacht, dass d Balke vom Tempel hei afa bebe, der Rouch, all das het em Jesaja Angscht gmacht! Er het gwüsst, Gott z gseh, das überläbt niemer. Gott isch viel z gross und mächtig und starch und heilig.

Er het plötzlech ou Angscht gha wäg all däm, wo är i sim Läbe nid guet gmacht het.

5 Da sprach ich: Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den HERRN Zebaoth, gesehen mit meinen Augen.

Aber

Gott isch gnädig.

Gott cha Schuld vergä:

6 Da flog einer der Serafim zu mir und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zange vom Altar nahm, 7 und rührte meinen Mund an und sprach: Siehe, hiermit sind deine Lippen berührt, dass deine Schuld von dir genommen werde und deine Sünde gesühnt sei.

E Seraf het also gluegt, dass die Begänig zwüschem Jesaja und Gott müglech wird. Dä Seraph het „vermittelt“, het der Jesaja en Art „glütteret“ oder rein gwäsche und jitz isch der Jesaja parat, für d Stimm vo Gott z vernä:

8 Und ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich!

Es isch wie wenn alli Angscht vom Jesaja abgheit wär. Der Jesaja cha jitz gar nüm anders als uf Gott lose und i si Dienscht trätte. und jitz fö die beide afa zäme rede und der Jesaja überchunt si Uftrag, wo alls andere isch als eifach. We`s nech Wunder nimmt, was genau der Uftrag isch, wo Gott em Jesaja gä het u wie die Gschicht wyter gange isch, de müesst der sälber eui Bibel vürenä und wyterläse. Mir unterbräche hie

... und singe es Lied vom Paul Gerhardt, wo Gott so unändlech gross und wyt isch, wo ou uf die Bibelstell Bezug nimmt

162,1.2.6.7: Gott ist gegenwärtig

PREDIGT

I ha für dä Gottesdienst es grosses Verspräche abgä. I ha akündiget, hüt wärdi d Trinität „einfach erklärt“. So eifach geit das nid, wärdet dir öich danke, und das weiss i natürlech ou!

Mi Maa, wo Philosoph isch, fingt d Trinität absolut unverständlech. Das geit eifach nid uf, fingt är.

Gott besteit us drei wäsensglyche „Persone“ (oder Hypostase), aber es si nid drei Substanze. Jedi vo dene Persone isch „wahrer Gott“, aber es si de glich nid drei Götter, Gott isch und blibt EIS. Ei Gott i drei Existenzforme.

D Trinität isch nid es biblisches Gottesbild. Ou im Neue Testament gits ke usformulierti Trinitätslehr, vielmeh eifach so Sätz, wie dä Briefschluss vom Paulus, vom 2.Korintherbrief, wo ni nech als Igangswort gläse ha.

Ersch ab em 4. Jahrhundert isch e formelli Trinitätslehr bildet worde und eso isch de dä erscht Text entstande zur Trinität, das nizäa-konstantinopolitanische Gloubensbekenntnis, wo mer vorhär zäme gläse hei.

Es hät Gloubensbekenntnis i üsem Gsangbuech, wo mir nächer si, wo mi meh aspräche, aber i ha dänkt, mir tüene nis wieder einisch uf üsi ganz ganz ganz alte Wurzle bsinne i däm Gottesdienst.

Jahrhundertelang het me grunge umenes rächts Verständnis vom Verhältnis vom Vater zum Sunn zur Heilige Geischtchraft, me het sech wägem der Trinitätslehr bekämpft bis ufs Bluet. I wott i dere Predigt nid d Schwäri vo däm Dogma entfalte, und uf die gnaue Fynesse und Stritpunkt iga - i wott nech viel lieber säge, würem mir das Bild vor Trinität so gfallt. würem i d Trinität so gärn ha und würem i persönelch nid ds Unverständleche dran, sondern ds Schöne meh gwichte.

Es si (wie chönnts a däm hütige Trinitätssunntig anders si) drei Püunkt.

Erschtens:

Gott isch gross, sehr gross u das chunt ou ir Trinität zum Vorschin.

Gott isch gäng no chli grösser, als mir vo ihm chöi rede. Redi übere Schöpfer, de darfi nie vergässe, dass Gott ou Brueder isch i Jesus Christus. Redi vom Herr Jesus, darf i nie vergässe, dass er ou d Liebi isch ir Heilige Geischtchraft. Gott isch gäng meh als mir meine und da derfür isch doch d Trinität es wunderbars Bild.

Gott isch gross und me wott zwar, aber cha fasch nid über ne rede. Das macht der Jesaja uf wunderbari Art. Er redt über ne, aber ohni es Bild vo ihm z gä. i dere Alttestamentliche Gschicht gseht me vo Gott eigentlech nume si Stimm. Er selber wird verdeckt vo de Seraphim, wo singe «heilig heilig heilig» und drü Flüguspaar hei (mit de einte verdecke si d Ouge, für ou sich sälber ds schütze vor der gwalrige Gotteserscheinig, ds zwöite Flüguspaar hei si bi de Füess heisst i dere Übersetzig, wahrschinlecher wär äüä d Übersetzig «Scham» bedecke u mitem dritte Flüguspaar flüge si). Si si wie d Mittler. Und er wird umhüllt vo Rouchschwade.

Der Jesaja beschribt sini Vision mit vilne Detail, aber vo Gott heisst`s fasch nüt. Mir läse nume: „Ich sah den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron, und sein Saum füllte den Tempel.“ mir ghöre vomene Saum, es isch nid är, es isch nume ds Zipfeli vo sim Rock. Und mir läse vo sire «Herrlichkeit». D Ängle singe: „Heilig, heilig, heilig ist Gott, die ganze Erde ist voll von seiner Herrlichkeit.“

Das hebr. Wort „kabod“ leitet sich von einem Verb ab, das eigentlich „schwer sein“ bedeutet. Im übertragenen Sinn meint das Wort auf deutsch Gewicht haben, „Bodehaftig“ ha.

Mir Christinne und Christe hei e neue Zuegang übercho zu däm unändlech grosse, erhabene Ewige - düre Messias Jesus, wo Gott so sichtbar und nahbar isch worde. Me cha ne alänge, ohni tot umzgehe. Me cha ihm nach cho ohni zersch müesse greinigt wärde vo allne Sünde. Mit allne Mängu und Fähler und Unvollkommeheite darf me ihm uf Ougehöchi begägne.

Und meh no: Jesus het sine Jüngerinne und Jünger der Geischt versproche. Wo se wird

- tröschte, wenn er gange isch
- wo ne wird d Chraft und ds Fүүr und d Begeischerig gä, sis Evangelium wyter z verbreite
- wo ne wird e Friede und e Gmeinschaft schänke, wo se zämehet. Dä Geischt äbe vor Liebi.

Dä Geischt, wo i ihne läbt. Wo jedem vo ihne es Gottesfünkli is Härz treit.

Gott isch grösser als alls, wo mir üs chöi vorstelle. Gäng we mir über ihn rede, berüere mer höchstens es Zipfeli vo sim Mantel. Und da derfür steit ou d Trinität.

Mindeschtens die drei Zuegäng muesi bedänke, wenn i über Gott wott rede oder über ihn wott nachedänke.

U der 2. Punkt, würem mir d Trinität so guet gfallt:

Gott isch d Liebi. Für d Liebi bruchts mindeschtens zwöi, es hin und här. U jitz isch Gott in sich sälber scho drü und vo Afang a, scho in sich voll Liebi und Beziehig.

Gott isch scho i sich sälber vielfältig u het scho i sich sälber Gmeinschaft. Eso ne Gott läbt vor, was Friede, Versöhnig, was Verständigung bedüet. Da wird Differenz zuegla und bejaht und eso stiftet Gott Friede.

Eine, wo fürs Läbe gärn und es Läbe lang über d Trinität nachedänkt und drüber gschribe het, isch der Kurt Marti gsi, der langjährig Nydeggpfarrer. Er het es Buechli gschribe «die gesellige Gottheit», wo ner voll Fröid und Fantasie über die Trinität schribt.

Und i sim letschte Buechli (Heilige Vergänglichkeit. Spätsätze), wo ner het usegä, nume no churzi Sätz, het er ou eine über Trinität. Dä heisst eso:

„Vielleicht ist die Vorstellung einer Dreieinheit Gottes das genialste Denkbild der christlichen Theologie, dessen Potentialität noch lange nicht ausgeschöpft ist. Es wagt, Beziehungsvielfalt und Macht-Teilung in der Gottheit zu denken, so dass man in ihm auch Prinzipien wie Gewaltentrennung, Mitsprache, Mitbestimmung vorgezeichnet finden kann.

Der Kurt Marti het d Trinität ou vergliche mitere «Liebeskommune». Het ufzeigt, dass d Trinität so schön unhierarchisch isch e heiteri Gmeinschaft in sich, wo die ganzi Wält zum teilha iladt.

3. Es isch eifach ou für d Kunstgschicht e Säge, dass me Gott trinitarisch darf darstelle, ohni ds Bilderverbott z verletze. Grad ou wäge däm dritte Grund hani eifach Fröid, dass es d Trinität git.

- ds Drüegg isch es Symbol für Gott, wo alehnt a d Trinität.
- der Dreipass

Und nid nume ir Kunstgschicht het me gäng wieder dervo gredt, ou ir Natur gits Bilder für Trinität. Der Presidänt vo NUBIS het mer gseit, die drei Rosscheschteleböim gäge Stärne zue, sige d Trinität vom Chilchhof.

Oder ufem Friedhof hets ir Nächi vom Alte Gmeinschaftsgrab e Birke, wo drüstämmig isch.



U der St. Patrick het im 4. Jahrhundert ds Chleebblatt als Symbol für d Trinität usegläse!
Im vierte Jahrhundert, so seit d Legände, het der Patrick, der Patron vo Irland emene keltische Chünig d Trinität erklärt mitem Chleebblatt. Eis Blat isch der Vater, der Sunn, der Heilig Geischt. Zäme si die Bletter eis Chleebblatt, so wie die drei Persone Vater, Sohn, Heiligi Geischtchraft ei Gott bilde. Offebar isch der Chünig so beidruckt gsi, dass er em Patrik erloubt het, d Insle z missioniere. U so isch der Patrick zum Nationalheilige vo Irland worde. Me sammet ja gäng vierblettrigi Chleebletter, aber we me mau vor Trinität us dra häre geit, de bringt schon es drüblettrigs Chleebblatt Glück.

(dir dörfet de am Schluss so eis heinä.)

I weiss nid, ob euch jitz die Trinität chli verständlecher isch als vorhär. Und i weiss ja ou gar nid, ob dir überhaupt e Erklärig heid nötig gha, oder ob der us andere Gründ i dä Gottesdienst sid cho und de när gärn mir no ne Erklärig drüber weit abgä. I bi sehr offe und diskutiere fürs Läbe gärn über d Trinität!

Amen 😊